
Toiletten : Besuch.

Vom späten Bal in Traum gewiegt,
 schlief Fräulein Rosemunde
 durch einen jungen Lord besiegt,
 bis an die Mittagsstunde,
 da weckte sie der zwölfte Schlag,
 sie flog aus ihrem Schlafgemach,
 von dem verlassnen Bette,
 behend zur Toilette,

Der Zauber ihrer Schönheit war
 vom raschen Tanz zerstöbret ;
 der stolze Bau vom seidnen Haar
 vernichtet und verheeret ;
 die Wange , frischen Rosen gleich ,
 war abgeblühet , welk und bleich ,
 die heitre Stirn beschattet,
 der Augen Glanz ermattet,



Daß es die Grazien erbarm!
 Wie groß war ihr Erstaunen,
 als sie in Spiegel sah! Der Harm
 erzeugte böse Launen:
 der Lieblingshund Joly entgalt
 die unwillkommene Mißgestalt
 der Domina, nach Sitte
 und Brauch mit einem Tritte.

Die Zofe kam zunächst am Reihn,
 und ihr ergienß noch schlimmer:
 sie stekte manches Scheltwort ein
 in ihrer Herrschaft Zimmer.
 Die Kunst zu ordnen Damenputz,
 gab Hannchen diesmal keinen Schutz,
 sie mußte Launen büßen,
 und hörte viel Gottisen.

Was half ihr da Geduld und Fleiß
 sich Beifall zu erringen?

Fumor

Humor läßt sich nicht, wie man weiß, durch
 durch Duldsamkeit bezwingen. Sie koeffirte
 Stundenlang, doch ward dem Fräulein nichts zu
 Dank, die's das verstehen wollte,
 und krittelte und schmollte.

Auf Sturmwind folgte Sonnenschein
 die Wolke war zerronnen. Ein Negligé,
 so zart und fein wie Lichtstrahl,
 ausgesponnen mit Spitzenkanten
 eingefast, und an den schlanken
 Leib gepast, vertrieb aus jeder Ader
 den Mismuth, Spleen und Hader.

Die schwächern Reize der Natur
 verschönerte die Quelle des Wassers
 à la Pompadour, nun glänzten sie
 lichterhell.

Die jungfräuliche Wohlgestalt
erhob, durch Farben mannichfalt,
der Pinsel und die Tese,
zum Kolorit der Rose,

Den Lord erwartend überfiel ihn
indess sie Langeweile,
sie übte Mien' und Augenspiel
und schnitzte Liebespfeile,
Versprochen hatt' er ohne Trug
ihr einen fliegenden Besuch
beym Puztisch, auf die Stunde,
mit seinem Wort und Munde,

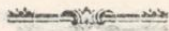
Den Schnitter drückt im Erndtenfeld
schon langer Arbeit Plage;

Doch war es in der grossen Welt
noch immer früh am Tage,
Um drey Uhr rollt ein Wagen an,
das Flügelthor wird aufgethan,

sie harrete mit Verlangen
die Lordschaft zu empfangen,

Im Borgemach bliebs still und öb,
Besuch war angekommen, —
nur bey Mama. Nun wurd' es spät,
ihr Herz war ganz bekommen,
Die Glockenuhr schlug eben vier,
da regte sich was an der Thür,
es schien am Schloß zu drehen,
doch niemand lies sich sehen,

Des Fräuleins Hoffnung wurde groß
zum nahen Liebesglute,
der kleine Kläffer sprang vom Schooß;
doch scheu wich er zürück. — —
Die Thür gieng auf, da trat herein
das Furchtgeripp, Lord Klapperbein,
gekleidet wie Ihr Gnaden,
doch ohne Bauch und Waden,



Hoch auf vom Stuhl, mit lautem Schrey,
 fuhr Fräulein Rosemunde,
 Das Schreckbild trabte dreust herbey,
 und haucht aus weitem Munde
 den schauervollen Gruß ihr zu:
 Willkommen, schöne Braut, seyst du!
 Da bin ich, adjuſtirt
 wie Frevern es gebühret.

Hab schlau errungen dich im Tanz,
 Dank der gestifteten Wette!
 Ha! War ich nicht ein feiner Schranz
 beym wiſſenden Freudenſeſte?
 Als ich den Schleiffer raſch begann,
 der, Nadel, mir dein Herz gewann:
 da wurdſt du meine Beute,
 wie viele meiner Bräute.

Verſchmäh die kalte dürre Hand
 nur nicht zu unſerm Bunde.

Er



Schillerberg im Salon v. f. u.

Er
der
Gef
Des
bey
das

dies
wen
eing
De
füh
dr
bey

Er both sie ihr. Ach da entchwand
 der schönen Rosemunde
 Gefühl und Leben sichtbarlich !
 Des guten Schwankes freute sich ,
 beym letzten Kampf und Röcheln ,
 das Furchtgespenst mit Lächeln.

Ihr Töchter Deuts , nehmt überall
 dies lehrreich zum Exempel ,
 wenn ihr auf einem Maskenball
 eingeht zum Freudentempel.
 Der Tod steht auch mit auf dem Plan ,
 führt oft den Reihn beym Walzen an ,
 drum setzt der Freude Gränzen ,
 bey euren frohen Tänzen.

Der